RheinlandPfalz
PÄDAGOGISCHES LANDESINSTITUT

PRIMÄRPRÄVENTION IN DER GRUNDSCHULE

Auszug aus dem Programm zur Stärkung der Sozialkompetenz und des Klassenklimas

IMPRESSUM

ICH und DU und WIR – Primärprävention in der Grundschule
Auszug aus dem Programm zur Stärkung der Sozialkompetenz und des Klassenklimas

Corona-Edition 2020

Herausgeber:
Pädagogisches Landesinstitut (PL)
Butenschönstr. 2
67346 Speyer

Abteilung 3 Schulpsychologie
http://schulpsychologie.bildung-rp.de/
Schulpsychologinnen und Schulpsychologen der PL-Arbeitsgruppe ICH und DU und WIR

Kontakt:
Ihr regionales Schulpsychologisches Beratungszentrum
https://schulpsychologie.bildung-rp.de/schulpsychologische-beratungszentren.html

Landesweite Koordination ICH und DU und WIR
Hannah Swoboda
hannah.swoboda@pl.rlp.de

Satz und Layout:
Silvia Kuhn (PL)

VORWORT

Liebes Kollegium,

wir - die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen der Arbeitsgruppe „ICH und DU und WIR“ im Pädagogischen Landesinstitut - haben uns in den letzten Wochen viele Gedanken zum Thema „soziales Lernen in Corona-Zeiten“ gemacht. Wir alle erleben täglich, dass räumliche Distanz und Kontaktbeschränkungen das soziale Miteinander erschweren. Wir möchten Sie ermuntern, „ICH und DU und WIR“ zu nutzen, um die Schülerinnen und Schüler miteinander in Kontakt zu bringen, ihr Erleben erfahrbar zu machen; das alles in gebührendem Abstand, versteht sich.

Wir haben den neu aufgelegten ICH und DU und WIR (IDW)-Ordner gesichtet und einige Übungen aus dem ICH-, dem DU- und dem WIR-Themenschwerpunkt ausgewählt, die auch unter den aktuell geltenden Hygieneauflagen durchführbar sind. Diese wurden von uns teilweise adaptiert und für Sie in diesem Handout zusammengefasst. So können Sie ohne große Vorbereitungen starten. Auch viele weitere Übungen sind mit leichten Abänderungen durchführbar, ein Blick in den IDW-Ordner lohnt sich! Dabei ist es egal, welche Auflage des Ordners Ihnen zur Verfügung steht.

Darüber hinaus ist auch eine neue Geschichte von Oscar und Bertha entstanden. Auch diese kann genutzt werden, um mit den Kindern in den Austausch über Gedanken und Gefühle zu kommen.

Ganz grundsätzlich lässt sich das IDW-Plakat nutzen, um mit den Schülerinnen und Schülern über Erlebtes ins Gespräch zu kommen. Für die Schulen, die noch nicht über die Neuauflage des Ordners verfügen, haben wir das IDW-Plakat, das Bestandteil der Neuauflage ist, dem Handout angefügt.

Sollten Sie Austauschbedarf oder Fragen haben, so stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung! Wenden Sie sich einfach an das für Sie zuständige Schulpsychologische Beratungszentrum https://schulpsychologie.bildung-rp.de/schulpsychologische-beratungszentren.html

Wir hoffen, dass unsere „IDW-Corona-Edition“ für Sie und die Schülerinnen und Schüler einen Wert und Nutzen hat und freuen uns selbstverständlich über Rückmeldungen.

Stellvertretend für die Arbeitsgruppe „ICH und DU und WIR“ im PL

Hannah Swoboda
Landesweite Koordination ICH und DU und WIR
hannah.swoboda@pl.rlp.de

INHALTSVERZEICHNIS

Einführungsgeschichte **5**
Ein Gespenst geht um 5

Themenschwerpunkt ICH - das Bild, das ich von mir habe **7**
1.06 Brief (Corona-Brief) an ein Kind in einem anderen Land/Teilgruppe 8
1.20 Das Feengeschenk 10
2.06 Mein schönster Erfolg ... in der Corona-Zeit 11
3.05 Gefühle malen 12

Themenschwerpunkt DU - wie ich den anderen wahrnehme und mit ihm umgehe **14**
6.15 Detektivauftrag 15
7.11 Sprache ohne Worte 16
8.05 Mädchenstreit – Jungenstreit 17
9.06 Staffelbild 18

Themenschwerpunkt WIR - ich in meiner Klasse **19**
10.01 Wir alle 20
10.02 Wünsche äußern 21
11.03 Störenfriede 23
11.04 Großes Gedächtnis 25
12.04 Drei Kreise – Problem, Lösung, Folgen 27

IDW-Plakat 29

Einführungsgeschichte

Ein Gespenst geht um

Noch vor ein paar Wochen war alles ganz anders gewesen. Die Krokusse waren bereits aus ihrem Winterschlaf erwacht, und in der Waldschule hatten sie damit begonnen, das Osterfest zu planen. Die Klasse war eifrig damit beschäftigt gewesen, die Eier zu färben, die Kurt Küken jeden Tag von zu Hause mitbrachte. Osterlämmer waren über die saftigen Wiesen im Tal gehüpft, und in den Küchen hatte es nach Quarkhasen und anderem Gebäck geduftet, das die Tierkinder traditionell an Ostern mit ihren Familien verspeisten.

Und dann war das Gespenst gekommen.

Die Kraniche hatten bereits vor ihm gewarnt, hatten Geschichten erzählt von dem Unwesen, das es in den Bergen und Hügeln des Südens getrieben hatte. Jetzt war es auch hier angelangt, hier, im friedlichen Wald der Tiere. Lautlos und unsichtbar hatte sich das Gespenst unter den Bäumen ausgebreitet und eine neue Heimat gefunden. Manche Tiere machten sich nichts aus ihm, andere hatten schreckliche Angst. Für die meisten Waldbewohner war seine Erscheinung ungefährlich, doch einige Tiere, besonders die, die schon krank oder alt waren, mussten sich vor ihm in Acht nehmen. Weil man es weder hören, fühlen, noch schmecken oder riechen konnte, konnte niemand so recht sagen, wo es sich gerade aufhielt. Und weil die Tiere des Waldes freundliche Wesen waren, die auch ihre kranken und alten Mitbewohner beschützen wollten, taten sie alles, um das unheimliche Gespenst zu vertreiben.

Die klugen Eulen im Wald wussten, dass das Gespenst größer und mächtiger wurde mit jedem Tier, dem es begegnete. Und so wurde die Waldschule geschlossen, und auch die erwachsenen Tiere blieben im eigenen Bau, um zu vermeiden, dem Gespenst über den Weg zu laufen oder es gar mit heim zu bringen. Die Tierkinder durften nicht mehr hinaus, um zu spielen. Das Osterfest wurde abgesagt, die bunten Eier im eigenen Bau versteckt, und die Quarkhasen innerhalb der Familie aufgeteilt. Die Spielwiesen und Spielplätze wurden abgeriegelt. Birkenstaub färbte die Rutschen und Schaukeln gelb.

Es wurde still im Wald. Die Vögel verstummten, die Eichhörnchen raschelten nicht mehr durch das Laub, auch die Wildschweine blieben in ihren Suhlen liegen.

Nur das Gespenst schlich weiter um die Bäume.

Für die einen war es eine schöne Zeit. Bertha, die Eule, war sowieso gerne für sich. Sie fand es erholsam, den Tag in ihrem kuscheligen Nest zu verbringen und ein wenig zur Ruhe zu kommen. Sie las gerne und dachte nach über das, was sie aus ihren Büchern lernte. Außerdem hatte sie angefangen, das Singen zu üben. Ihrer Gesangslehrerin schickte sie Videos von den Liedern, die sie sich beigebracht hatte. Sie fand eigentlich immer einen Weg, sich zu beschäftigen.

Oscar wiederum, der gesellige kleine Oscar, langweilte sich zu Tode. Er spielte unter Tage mit seinen Geschwistern, aber es war eng in den Maulwurftunneln. Ständig gab es Streit mit seinen Brüdern. So sehr er seine Eltern mochte, sie waren gar nicht so entspannt und erholt, wie sie das in den langen Sommerferien immer waren. Als die Schule geschlossen wurde, hatte er sich gefreut. Er hatte gedacht, nun endlich ganz viel Freizeit zu haben. Von wegen!

„Oscar, mach nicht so viel Krach!“

„Oscar, räum die Spülmaschine aus!“

„Oscar, du hast ja immer noch nicht deine Hausaufgaben gemacht!“

„Oscar, wie oft soll ich es dir noch sagen, ich habe jetzt keine Zeit für diesen Unsinn!“

„Oscar...die Spülmaschine ist ja immer noch voll!“

Ja, seine Eltern mussten arbeiten und brauchten ihre Ruhe. Aber Oscar mochte es nicht, still und leise zu spielen. Außerdem waren da ja noch die Hausaufgaben, die seine Lehrerinnen Frau Specht und Frau Fuchs einmal die Woche mit der Post schickten. Oscar musste sich alleine durch einen Berg von Matheaufgaben kämpfen, und da war niemand, der ihm helfen konnte. Er vermisste Bertha. Er vermisste Lale. Er vermisste sogar Frau Fuchs. In seinem Kummer aß er ganz viele Regenwürmer und fühlte sich schon bald schrecklich dick und ungemütlich. Es kribbelte in seinen Schaufelhänden – er wollte hinaus an die frische Luft!

Und dann kam der Tag, auf den er so sehnlichst gewartet hatte. In den letzten Wochen war das unheimliche Gespenst weiter um die Bäume und über die Felder getanzt, aber da war nun niemand mehr, durch den es wachsen konnte. Mit der Zeit wurde es kleiner und kleiner, schwächer und schwächer. Und schon bald war das Gespenst so geschrumpft, dass die klugen Eulen des Waldes entschieden, den Waldbewohnern eine Rückkehr in das normale Waldleben zu erlauben. Die Tiere wagten es, ihre Köpfe aus den Nestern zu strecken. Auch die Waldschule sollte wieder öffnen.

Oscar war furchtbar aufgeregt. Er hatte seine Freunde schon so lange nicht mehr gesehen. Wie es ihnen wohl ergangen war? Ob sie wohl auch so viel Langeweile gehabt hatten? Hatte Bertha ihn vermisst? Und was würde Frau Fuchs sagen, wenn sie sah, dass er es nicht geschafft hatte, all seine Aufgaben zu erledigen? Plusrechnen hatte er ja mittlerweile verstanden, aber das mit dem Minus war einfach so schwer...und sein Vater hatte keine Zeit gehabt, es ihm beizubringen. Oscar hoffte, dass Frau Fuchs nicht enttäuscht sein würde. Er hätte nie gedacht, dass er das mal sagen würde, aber....er freute sich wirklich darauf, Frau Fuchs wiederzusehen.

Selbst wenn sie Mathe unterrichtete.

Auswertungsfragen:

Wie habt ihr die Zeit der Schulschließung erlebt? Was war schön, was war nicht so schön? Was hat euch geholfen/aufgemuntert/unterstützt?

Wie seid ihr in Kontakt zueinander geblieben?

Was ist schön daran, dass die Schule wieder auf hat? Gibt es Dinge, die euch Sorgen bereiten? (Fällt jemandem dazu eine Lösung ein?)

THEMENSCHWERPUNKT: ICH

1.06 Brief (Corona-Brief) an ein Kind in einem anderen Land/Teilgruppe

1. ...und darum geht es:	Besonderheiten entdecken; Unterschiede und Gemeinsamkeiten erkennen
2. Dauer	45 Minuten
3. Teilnehmerzahl/Alter	Beliebig/ab 3. Klasse
4. Material	Arbeitsblatt
5. Durchführung	Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, einen ungewöhnlichen Brief zu schreiben, einen Brief an einen unbekannten Freund in einem fremden Land. **Alternativ: An einen Mitschüler/in aus einer anderen Teilgruppe.** Die Schülerinnen und Schüler sollen sich zunächst überlegen, was die aktuelle Zeit für sie so besonders macht und dann versuchen diese persönlichen Dinge, mittels eines Briefs, mitzuteilen. Ein Teil des Briefes ist vorbereitet, sodass die angefangenen Sätze nur vervollständigt werden müssen. Unter den Brief oder auf die Rückseite können die Schülerinnen und Schüler zusätzlich ein Bild von sich malen. Zum Schreiben des Briefes und zum Malen haben die Schülerinnen und Schüler etwa 20 Minuten Zeit. Danach finden sich (unter Berücksichtigung des notwendigen Sicherheitsabstands) Paare (z. B. Sitznachbar/in), die sich gegenseitig ihre Briefe vorlesen und darüber sprechen. **Alternativ: Der Brief wird gegenseitig an einen Schüler/eine Schülerin der anderen Teilgruppe adressiert, von der Lehrkraft an diese übermittelt und dort vorgelesen und gemeinsam ausgewertet.**
6. Auswertung	**Allgemeine Auswertungsfragen** (s. Plakat), z. B.: • An wen hast du deinen Brief geschrieben? • Was fiel dir an dem Brief leicht, was schwer? • Bei welchem Satz musstest du lange nachdenken? • Hast du schon einmal einen ähnlichen Brief geschrieben? • Möchtest du häufiger einen solchen Brief schreiben? **Übungsspezifische Auswertungsfragen** • Was glaubst du, welcher Satz sagt dem Brieffreund am meisten über dich? • Hast du beim Zuhören etwas Überraschendes über deinen Partner erfahren?
7. Variation	Einen Antwort-Brief des Brieffreundes entwerfen lassen.
8. Quelle	aus: Klaus W. Vopel: „Interaktionsspiele für Kinder“, Teil 1, 8. Auflage 2001, Salzhausen: iskopress.
9. eigene Erfahrungen	

Der „Corona-Brief“

Liebe/Lieber.....(in).....

(Ich bin……Klasse……und……Jahre alt.)

Ich möchte Dir nun gerne etwas von mir, in dieser ungewöhnlichen Zeit, erzählen…

… denn auch mein Alltag hat sich sehr verändert …

Für mich die größte Veränderung war, ...

Diese Veränderung/Einschränkung fiel mir besonders leicht, weil .....

Diese Veränderung/Einschränkung fiel mir besonders schwer, weil .....

Am meisten vermisst habe ich in dieser Zeit, ...

Das hat mir am meisten geholfen mich auf die neue Situation einzustellen .....

Besonders leicht fiel mir beim Lernen zuhause.....

Besonders schwer fiel mir beim Lernen zuhause .....

In der letzten Zeit habe ich meine Freizeit am liebsten mit ..... verbracht.

In der letzten Zeit habe ich mich besonders um ..... gesorgt.

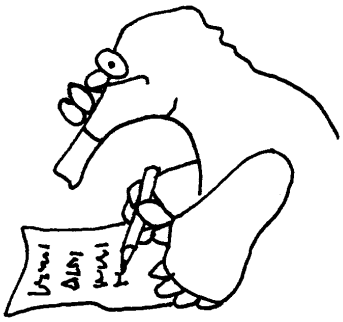
Mein größter Erfolg bei den Wochen-/Hausaufgaben war .....

Mein spannendstes Erlebnis in dieser Zeit war .....

Was ist schön daran, dass die Schule wieder offen ist? .....

Was macht mir immer noch Sorgen?

.....



Schreibst du mir zurück?

Viele Grüße

1.20 Das Feengeschenk

1. ...und darum geht es:	Eigene Wünsche und Bedürfnisse wahrnehmen, benennen und mit denen anderer vergleichen. Eigene Wünsche gewichten
2. Dauer	30-45 Minuten
3. Teilnehmerzahl/Alter	mindestens 10 Teilnehmer/ab 3. Klasse
4. Material	Plakat; 3 Klebepunkte pro Schüler/in
5. Durchführung	Die Klassenleitung bittet die Schülerinnen und Schüler sich vorzustellen, dass eine gute Fee jeder/jedem drei Wünsche erfüllt. Dabei verwandelt die Fee das, was die Schülerinnen und Schüler jetzt gerne verändern würden: an der jetzigen Situation in der Schule oder zu Hause oder an sich selbst. Die Wünsche werden zunächst über Zuruf auf einem Plakat gesammelt oder auf Zettel aufgeschrieben. In einem nächsten Schritt werden die Wünsche priorisiert: Die Schülerinnen und Schüler sollen entscheiden, welche drei Wünsche der Sammlung ihnen am Wichtigsten sind. Um den Sicherheitsabstand zu wahren, kommen die Schülerinnen und Schüler nacheinander nach vorne und kleben jeweils einen Klebepunkt an ihre drei wichtigsten, größten Wünsche.
6. Auswertung	**Allgemeine Auswertungsfragen** (s. Plakat), z. B.**:** • Wie hat dir die Übung gefallen? • Fiel dir schnell etwas ein? Fiel dir viel oder wenig ein? **Übungsspezifische Auswertungsfragen** • Welche Wünsche wurden insgesamt am häufigsten markiert? • Was müsste geschehen, damit sie sich erfüllen – ginge das auch ohne Fee? • Wie kann jeder selbst an der Erfüllung seiner drei Wünsche arbeiten? • Was können die anderen dazu tun? Bei wem kannst du dir Hilfe holen? • Hast du mal erlebt wie ein Wunsch erfüllt wurde? Wie hat das damals funktioniert?
7. Variation	Diese Übung könnte der Anlass sein, dass sich Partner/innen finden, die sich bei der Umsetzung ihrer Wünsche für eine Weile gegenseitig unterstützen. Sich z.B. telefonisch oder über eine Online-Konferenz verabreden, um sich gemeinsam die Hausaufgaben anzuschauen. Oder eine Möglichkeit finden, trotz Einschränkungen, wieder mehr im Kontakt zu sein. Die Schülerinnen und Schüler können sich in einem geheimen „Brief an mich selbst" aufschreiben, was sie tun wollen, um ihre Wünsche umzusetzen. Der Brief wird verschlossen und nach einer verabredeten Zeit wieder gelesen. Dann kann jede/jeder selbst entscheiden, ob sie/er es geschafft hat, der Erfüllung seiner Wünsche näher zu kommen.
8. Quelle	Nach Robra, A. (1999). Das SuchtSpielBuch. Seelze-Velber: Kallmeyer
9. eigene Erfahrungen	

2.06 Mein schönster Erfolg ... in der Corona-Zeit

1. ...und darum geht es:	Sich selbst positiv sehen; sich selbst mögen und wertschätzen; etwas Positives über sich selbst berichten
2. Dauer	25 Minuten
3. Teilnehmerzahl/Alter	Beliebig/ab 4. Klasse
4. Material	Papier und Stifte
5. Durchführung	Die Schülerinnen und Schüler sollen überlegen, was ihr schönster Erfolg in der letzten, so ungewöhnlichen, Zeit gewesen ist. Anhand folgender Fragen sollen die Schülerinnen und Schüler ihren schönsten Erfolg aufschreiben: • Wobei hatte ich Erfolg? Beispiele: Ich habe es geschafft, meine Aufgaben zu Hause fast ohne Hilfe zu machen. Ich habe es trotz Kontaktsperre geschafft, mit meiner Oma in Kontakt zu bleiben. • Wer war dabei? • Wer/Was hat mir dabei geholfen? (z. B. Mama/Papa/Bruder/Schwester/ kein TV/leise Musik) • Haben sich die anderen mitgefreut? • Wie habe ich mich gefühlt? Nach etwa 10 Minuten werden 3-er Gruppen gebildet. Innerhalb dieser Gruppen werden die Antworten vorgelesen und es findet ein Austausch statt.
6. Auswertung	**Allgemeine Auswertungsfragen** (s. Plakat), z. B.**:** • Wie war die Übung für dich? • Ist dir schnell ein Erfolg eingefallen? • Wie war es für dich, wenn die anderen von ihren Erfolgen berichteten? Wie hast du darauf reagiert? Fiel es dir leicht über deinen Erfolg zu sprechen? Wie fühlst du dich jetzt? **Übungsspezifische Auswertungsfragen** • Hast du etwas Neues über ein anderes Kind erfahren? • Hast du es schon einmal erlebt, dass andere deinen Erfolg nicht anerkennen? • Wie ist das dann für dich? Wichtig: Für manche ist es außerordentlich wichtig, überhaupt einmal etwas Positives über sich zu äußern.
7. Variation	Rollenspiel, in dem die Schülerinnen und Schüler ihren erlebten Erfolg szenisch nachspielen.
8. Quelle	Nach Vopel, K. W. (2001, 8. Aufl.). „Interaktionsspiele für Kinder", Teil 1. Salzhausen: iskopress.
9. eigene Erfahrungen	

3.05 Gefühle malen

1. ...und darum geht es:	Gefühle mit Farben ausdrücken
2. Dauer	45 Minuten
3. Teilnehmerzahl/Alter	beliebig/ab 2. Klasse
4. Material	Papier; Wasserfarben oder Buntstifte
5. Durchführung	Durch eine Stilleübung können die Schülerinnen und Schüler an negative Gefühle wie Wut, Ärger oder Hilflosigkeit herangeführt werden. Beispielanleitung: „Setze dich bequem auf deinen Stuhl und lehne dich zurück. Wenn du möchtest, kannst du deine Augen schließen. Stell dir vor, du bist zuhause und liest dir die neuen Hausaufgaben durch, die dir deine Lehrerin geschickt hat. Diese erscheinen dir heute besonders schwer und du fragst daher deine Mama, ob sie dir hilft. Sie antwortet: „Ich kann dir jetzt nicht helfen. Ich muss selber arbeiten!" Du denkst, „na gut" und klopfst an die Zimmertür deines älteren Bruders /deiner älteren Schwester: „Kannst du mir bitte bei den Hausaufgaben helfen?" fragst du ihn/sie. Er/Sie antwortet jedoch nur: „Lass mich! Du kommst in letzter Zeit dauernd mit sowas! Ich habe keine Lust! Das nervt!" Frustriert und verärgert ziehst du dich erstmal wieder in dein Zimmer zurück. Du beschließt erst etwas anderes zu machen und grübelst was du nun spielen könntest. Es wird dir jedoch schnell klar, dass du in dieser Corona-Zeit nicht wie sonst einfach jemanden besuchen oder zu dir einladen kannst und alleine spielen macht einfach nicht so viel Spaß. Du beschließt, es vielleicht doch nochmal mit den Hausaufgaben zu versuchen. Du hast die Hoffnung, dann vielleicht wenigstens bis zu deiner Lieblingsendung heute Mittag fertig zu sein. Allerdings wird dir schnell klar, dass dir diese Hausaufgaben alleine nicht gelingen werden. Aber es ist niemand sonst in der Nähe, der dir nun helfen könnte. Was nun? Was fühlst du? Komm nun wieder zurück in diesen Raum, indem du deine Augen öffnest, behalte aber das Gefühl oder die Gefühle, die du gerade fühlst, denn die sollst du jetzt malen". Im Anschluss an die Stilleübung malen die Schülerinnen und Schüler ihr/e Gefühl/e. Wer möchte, beschreibt den anderen ihr/sein Bild/ihre/seine Gefühle. In einer zweiten Malrunde kann ausprobiert werden, wie durch Übermalen und Hinzufügen anderer Farben oder Formen angenehme Gefühle entstehen können.
6. Auswertung	**Allgemeine Auswertungsfragen** (s. Plakat), z. B.**:** • Welche Gefühle sind in dir gewesen als du die Geschichte gehört hast? • Welche Gefühle hast du ausgedrückt? Welche Farben hast du für deine Gefühle ausgewählt? • Wie leicht oder schwer fällt es dir, Gefühle zu malen? • Was geschieht mit dem Gefühl, wenn du es malst? • Wie leicht oder schwer ist es, die Gefühle umzuwandeln? • Wann hast du solche Gefühle schon mal erlebt?

7. Variation	Die Kinder können evtl. durch verschiedene kurze Geschichten zu verschiedenen Gefühlen „inspiriert“ werden. **z. B. Geschichte Oscar & Bertha – „Ein Gespenst geht um“**
8. Quelle	Nach Portmann, R. (1995). Spiele zum Umgang mit Aggressionen. München: Don Bosco
9. eigene Erfahrungen	

THEMENSCHWERPUNKT:DU

6.15 Detektivauftrag

1. ...und darum geht es:	Gefühle und Stimmungen anderer gezielt wahrnehmen
2. Dauer	Der Detektivauftrag läuft über eine Woche. Die Auswertung dauert etwa 20-30 Minuten.
3. Teilnehmerzahl/Alter	Ab 2. Klasse, bei max. 15 Schülerinnen und Schüler
4. Material	Kopiervorlage Detektivauftrag (S. 151)
5. Durchführung	Die Schülerinnen und Schüler suchen sich eine Person aus, die sie eine Woche lang beobachten wollen. Die Person kann aus der Familie oder dem Freundeskreis stammen, man kann aber auch die Schülerinnen und Schüler per Los einander zuteilen. Jeden Tag malen oder schreiben die Schülerinnen und Schüler in die Tabelle auf der Kopievorlage, ob die Person besonders wütend, glücklich, traurig, ängstlich etc. war, und woran sie das erkannt haben. Am Ende der Woche wird besprochen, was die Schülerinnen und Schüler beobachtet haben.
6. Auswertung	**Allgemeine Auswertungsfragen** (s. Plakat), z. B.**:** • Welche Gefühle konntest du beobachten? • Woran hast du die Gefühle erkannt? • Welche waren schwierig zu erkennen? Welche waren einfach? • Was war schwierig oder was hat es schwierig gemacht? **Übungsspezifische Auswertungsfragen** • Welche Gefühle kommen häufiger vor, welche seltener? • Was sagen dir deine Beobachtungen über den Menschen, den du beobachtet hast?
7. Variation	Der Zeitraum der Beobachtung kann begrenzt werden. Jeder Schülerin/jedem Schüler wird ein Mitschüler aus der anderen Teilgruppe zugeordnet. Über Telefonate o. ä. muss erforscht werden, wie es dem anderen geht. Entsprechend können folgende spezifische Auswertungsfragen ergänzt werden: Wie war es, sich mit dem anderen am Telefon über Gefühle auszutauschen? Woran hast Du gemerkt, wie es dem anderen geht?
8. Quelle	Nach Burow, Fritz, Aßhauer, Martin, Dr. Hanewinkel, Reiner: Unterrichtsideen. Fit und stark fürs Leben, 1. und 2. Schuljahr, © Ernst Klett Grundschulverlag GmbH, Leipzig 1998
9. eigene Erfahrungen	

7.11 Sprache ohne Worte

1. ...und darum geht es:	Nonverbale Signale erkennen und einsetzen
2. Dauer	30 Minuten
3. Teilnehmerzahl/Alter	Ab 3. Klasse, bei max. 15 Schülerinnen und Schülern
4. Material	Spielkarten, s. Kopiervorlage S. 177 und 178
5. Durchführung	Die Klassenleitung stellt den Schülerinnen und Schülern die Frage, wie man jemandem etwas mitteilen kann, ohne dabei zu sprechen. Die Antworten (Blickkontakt aufnehmen, Mimik, Gestik, Körperhaltung…) werden gesammelt. Dann werden die beiliegenden Spielkarten gemischt und jedem Kind eine Karte gegeben. Reihum kommt ein Kind nach vorne und versucht den anderen pantomimisch mitzuteilen, was auf der Karte steht. Wenn es erraten wurde, ist das nächste Kind an der Reihe.
6. Auswertung	**Allgemeine Auswertungsfragen** (s. Plakat), z. B.**:** • Wie hat es dir gefallen, deine Karte vorzuspielen? • Was ist dir leichtgefallen? Was war schwer? • Welche Körperteile hast du benutzt, um dich auszudrücken? • Wie gelingt Verständigung ohne Worte im Alltag? • Wann benötigst du Sprache ohne Worte im Alltag?
7. Variation	
8. Quelle	Nach Burow, Fritz, Aßhauer, Martin, Dr. Hanewinkel, Reiner: Unterrichtsideen. Fit und stark fürs Leben, 1. und 2. Schuljahr, © Ernst Klett Grundschulverlag GmbH, Leipzig 1998
9. eigene Erfahrungen	

8.05 Mädchenstreit – Jungenstreit

1. ...und darum geht es:	Mit Beleidigungen in der gleichgeschlechtlichen Gruppe konstruktiv umgehen
2. Dauer	60 Minuten
3. Teilnehmerzahl/Alter	Ab 3. Klasse, bei max. 15 Schülerinnen und Schülern
4. Material	Zwei große leere Plakate, ggf. alte Zeitschriften zum Ausschneiden
5. Durchführung	Die Mädchen und Jungen werden in zwei Gruppen getrennt, die jeweils im Sicherheitsabstand voneinander einen Sitzkreis bilden. Die Mädchen sitzen z.B. vor der Tafel, die Jungen am hinteren Ende des Raumes. Die beiden Gruppen haben die Aufgabe, eine Wandzeitung zu folgenden Fragen zu gestalten: • Worüber streitet ihr euch untereinander? • Wie tragt ihr euren Streit aus (z. B. durch reden, brüllen, hauen, ignorieren?) Um den Sicherheitsabstand zu wahren, kann immer nur ein Kind an der Wandzeitung arbeiten. Jedes Kind benutzt hierfür eigene Stifte. Es darf gemalt, geschrieben, aber auch ausgeschnitten und geklebt werden. Im Plenum stellen sich die Gruppen ihr Arbeitsergebnis vor. Hierauf folgt die Auswertung in der Gesamtgruppe
6. Auswertung	**Allgemeine Auswertungsfragen** (s. Plakat), z. B.**:** • Wie seid ihr bei der Plakaterstellung vorgegangen? • Konntest du deine Ideen einbringen? Wie hast du das gemacht? • Gab es Uneinigkeit oder Streit in deiner Gruppe? • Bist du mit eurem Ergebnis zufrieden? **Übungsspezifische Auswertungsfragen** • Hat dich an den Plakaten der anderen etwas überrascht? • Gibt es Unterschiede bei den Mädchen- und bei den Jungenplakaten? • Werden Konflikte unter Jungen anders ausgetragen als unter Mädchen? • Welche Streitlösungsmöglichkeiten sind euch eingefallen? • Was ist ein gutes/günstiges Streitverhalten? • Gibt es etwas, das ihr voneinander lernen könnt? • Was möchtest du dir für die nächsten Meinungsverschiedenheiten mit Mitschülern vornehmen?
7. Variation	
8. Quelle	Nach Walker, J. (2004, 5.Aufl.). Gewaltfreier Umgang mit Konflikten in der Grundschule. Berlin: Cornelsen Scriptor
9. eigene Erfahrungen	

9.06 Staffelbild

1. ...und darum geht es:	Gemeinsam etwas erarbeiten; eigene Beiträge einbringen, die Beiträge anderer annehmen und sich darauf einlassen. Eigene Vorstellungen und Erwartungen loslassen und zu Gunsten eines gemeinsamen Zieles anpassen
2. Dauer	40 Minuten
3. Teilnehmerzahl/Alter	Ab 1. Klasse, bei max. 15 Schülerinnen und Schülern
4. Material	Für jedes Kind ein Din A3 Blatt (Din A4 geht notfalls auch), ggf. Musik
5. Durchführung	Vor der Durchführung dieser Übung bitte dafür Sorge tragen, dass sich alle Schülerinnen und Schüler noch einmal sorgfältig die Hände desinfizieren. Jedes Kind benutzt eigene Buntstifte. Die Klassenleitung teilt ein Blatt Papier an jedes Kind aus und gibt ein Thema vor, zu dem die Kinder etwas malen können. Dann stellt sie die Musik an und die Kinder dürfen beginnen. Nach ca. 3 Minuten stellt die Klassenleitung die Musik aus. Das ist das Signal, das eigene Blatt Papier an eine/n Sitznachbar/in weiter zu geben. Dieses Kind soll nun das begonnene Bild mit dem Einsetzen der Musik weiter malen. Nach 2-3 Minuten wird die Musik wieder ausgeschaltet. Das Bild wird auf diese Weise noch ein drittes und viertes Mal weitergereicht. Im Anschluss werden die Bilder vorne an die Tafel gehängt, damit sich alle die Ergebnisse ansehen können. Wenn die Kinder hierfür aufstehen möchten, dürfen immer nur maximal zwei Kinder auf einmal (mit Mundschutz) nach vorne kommen.
6. Auswertung	**Allgemeine Auswertungsfragen** (s. Plakat), z. B.**:** • Wie ist es dir beim Malen ergangen? Was hast du gedacht? Wie bist du vorgegangen? • Wie leicht fiel es dir, „dein“ Bild abzugeben? • Wie ging es dir damit, an einem fremden Bild weiter zu malen? • Wie zufrieden bist du mit dem, was aus „deinem“ Bild geworden ist? Ist es noch „dein“ Bild? **Übungsspezifische Auswertungsfragen** • Hast du im Alltag schon mal eine ähnliche Situation erlebt? • Wie gelingt es dir im Alltag, mit Arbeitsergebnissen aus Gruppenarbeiten zufrieden zu sein?
7. Variation	
8. Quelle	Nach Portmann, R. (1995). Spiele zum Umgang mit Aggression. München: Don Bosco
9. eigene Erfahrungen	

THEMENSCHWERPUNKT: WIR

10.01 Wir alle (die Übung kann auch im Original durchgeführt werden)

1. ...und darum geht es:	Das Zugehörigkeitsgefühl zur Klasse stärken; eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen
2. Dauer	Gestaltung der Seite: ca. 20 min/Auswertung in Teilgruppen möglich
3. Teilnehmerzahl/Alter	ab 2. Klasse
4. Material	Papier und Stifte
5. Durchführung	**Phase 1:** Die Klassenleitung unterbreitet den Schülerinnen und Schülern den Vorschlag, ein Buch über die Klasse zu erstellen. In diesem Buch darf jede/r Schüler/in auf einer Seite etwas über sich und die Zeit zu Hause erzählen. Ideen für die Gestaltung der Seiten: - Name, ggf. Telefonnummer - Zu meiner Familie gehört/ gehören… - Mein Lieblingsplatz zu Hause… - Damit spiele ich gern… - Das mach ich, wenn ich meine Ruhe brauche… - Was ich noch erzählen möchte… Die Blätter können in der Schule gestaltet werden oder als Hausaufgabe. Sie können als Blattsammlung eingesammelt und vervielfältigt oder eingescannt und als Gesamtdokument zusammengefügt werden. Wichtig ist, dass jedes Kind anschließend ein Exemplar bekommt. **Phase 2:** Die Kinder haben 10-15 Minuten Zeit, sich das Buch anzuschauen und anschließend kann man mit den Kindern – auch in Teilgruppen - über das Buch ins Gespräch kommen.
6. Auswertung	**Phase 1:** • Was ist dir leicht gefallen? • Was ist dir schwer gefallen? **Phase 2:** • Gab es Antworten, die bei vielen Kindern ähnlich waren? • Was hast du Neues über die anderen gelernt? • Hat dich etwas überrascht? Wenn ja, was?
7. Variation	Weiterführung: In einer höheren Klassenstufe kann das Buch noch einmal aufgegriffen und ergänzt werden, um gemeinsame Erlebnisse, Besonderheiten der Klasse o. Ä.... Auch kann gefragt werden, ob jemand heute etwas anderes über sich erzählen würde.
8. Quelle	Nach Klaus W. Vopel: „Interaktionsspiele für Kinder", Teil 3, 8. Auflage 2003, Salzhausen: iskopress
9. eigene Erfahrungen	

10.02 Wünsche äußern (die Übung kann auch im Original durchgeführt werden)

1. ...und darum geht es:	Persönliche Wünsche von vorgegebenen Regeln unterscheiden/Eigene Bedürfnisse an die Gruppe wahrnehmen und äußern
2. Dauer	45 Minuten
3. Teilnehmerzahl/Alter	ab 3. Klasse
4. Material	pro Kind einen kleinen und einen großen Zettel und einen Stift
5. Durchführung	Möglicher Einstieg: Ich möchte mit euch heute über Wünsche sprechen. Seit Mitte März erleben wir alle eine Zeit, in der viele unserer persönlichen Wünsche zurückgestellt werden müssen, um die Ausbreitung des Corona-Virus einzudämmen. Auch aktuell ist noch nicht wieder ein ganz normaler Schulalltag möglich, und doch sind schon wieder viele Dinge erlaubt, die vor ein paar Wochen noch nicht möglich waren, z. B. Eis essen gehen, sich verabreden oder eben auch in die Schule kommen. Mit Blick auf die letzten Wochen dieses Schuljahres / den Start in unser neues Schuljahr möchte ich mit euch über eure Wünsche an euch als Klasse oder mich als euren Lehrer/ eure Lehrerin sprechen. Nach dieser Zeit, in der wir uns wenig live sehen konnten, Ihr einige eurer Mitschüler vielleicht auch gar nicht gesehen habt und wir nun in die neue gemeinsame Zeit (mit Beschränkungen) starten wollen, möchte ich euch einladen, über eure persönlichen Wünsche für diese Zeit nachzudenken und sie zu notieren. Was ist euch derzeit besonders wichtig? Ein kleiner Zettel steht dabei für einen kleinen Wunsch, ein großer Zettel für einen großen. - Was wünscht ihr euch für die gemeinsame Zeit hier in der Schule? Was wünscht ihr Euch für den Unterricht? Was wünscht Ihr euch für die Pausen? - Was wünscht ihr euch von euren Mitschülern? - Was wünscht ihr euch von eurem Lehrer/ eurer Lehrerin? Bitte schreibt zum Wunsch auch euren Namen dazu. Die Wünsche werden anschließend an einer Wand befestigt (ggf. erst nacheinander von den Kindern vorlesen lassen) und gemeinsam geordnet: (Wünsche an alle – Wünsche an einige/große Wünsche – kleine Wünsche/realisierbare und nicht realisierbare Wünsche/…)
6. Auswertung	**Allgemeine Auswertungsfragen** (s. Plakat), z. B.**:** • Wie leicht oder schwer war es für dich, Wünsche an die Gruppe zu finden und aufzuschreiben? **Übungsspezifische Auswertungsfragen** • Wie war es für dich, von den Wünschen deiner Klassenkameraden zu erfahren? • Gab es Wünsche, die einander ähnlich waren? • Welche Wünsche haben dich überrascht? • Wie geht es dir, wenn andere auf deine Wünsche eingehen? • Was kannst du dazu beitragen, um die Wünsche anderer zu erfüllen? • Was soll jetzt weiter mit den Wunsch-Zetteln geschehen?

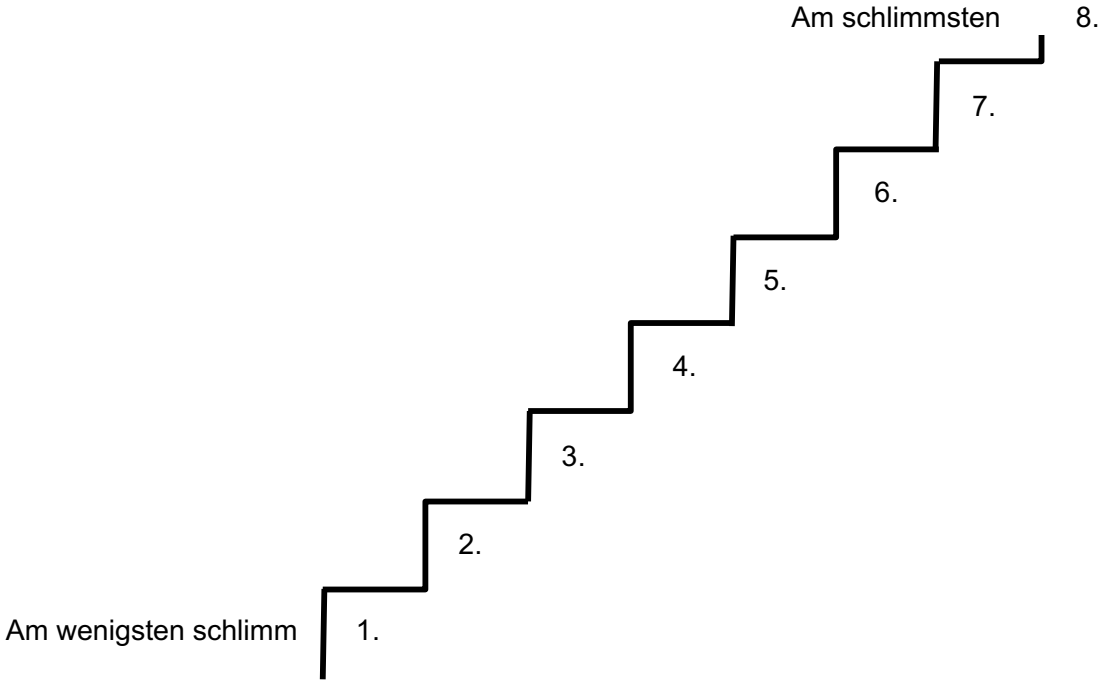
7. Variation	
8. Quelle	Nach Feigenwinter, M. (1998, 5.Aufl.). Soziales Lernen im Unterricht. Weinheim: Beltz PVU
9. eigene Erfahrungen	

11.03 Störenfriede (die Übung kann auch im Original durchgeführt werden)

1. ...und darum geht es:	Abwägen und entscheiden: Die mit Corona erlebten Einschränkungen reflektieren, das eigene Erleben der Einschränkungen thematisieren; Unterschiede in der Gruppe erkennen und Bewältigungsmöglichkeiten austauschen
2. Dauer	30 Minuten
3. Teilnehmerzahl/Alter	ab 3. Klasse
4. Material	Papier und Stifte / ggf. Vorlage
5. Durchführung	An der Tafel werden zunächst Einschränkungen gesammelt, die die Kinder aktuell durch Corona erleben. (alternativ kann auf das beiliegende Arbeitsblatt zurückgegriffen werden). Danach soll jede/r Schüler/in auf dem Papier eine Entscheidungstreppe mit 8 Stufen zeichnen, von links unten nach rechts oben. Die Stufen werden von 1-8 markiert. Die Kinder sollen nun die Einschränkungen in eine persönliche Rangfolge bringen (1. = am wenigsten schlimm erlebt / 8. = am schlimmsten). Falls mehr als 8 Einschränkungen gesammelt wurden, kann eine Auswahl genutzt werden. Für die Zuordnung haben die Kinder ca. 10-15 min Zeit. Wer will, kann ihr/sein Ergebnis der Gesamtgruppe vorstellen und begründen, wie die Einordnung entstanden ist.
6. Auswertung	**Allgemeine Auswertungsfragen** (s. Plakat), z. B.**:** • Wie schwer/leicht ist es dir gefallen, dich zu entscheiden? **Übungsspezifische Auswertungsfragen** • Gibt es Ähnlichkeiten/Unterschiede bei den Entscheidungstreppen? • Wie kommen diese Unterschiede zustande? • Welche Ideen habt Ihr, mit den verschiedenen Störenfrieden im Alltag umzugehen, so dass Sie Euch weniger belasten?
7. Variation	
8. Quelle	Nach Klaus W. Vopel: „Interaktionsspiele für Kinder“, Teil 4, 8. Auflage 2003, Salzhausen: iskopress
9. eigene Erfahrungen	

Zu 11.03 Störenfriede

Entscheidungstreppe



Beispiele für erlebte Einschränkungen durch Corona:

- Tragen eines Mund-Nase-Schutzes
- Eingeschränktes Spielen mit meinen Freunden
- Abstand zu anderen halten
- Veränderte Besuche bei/von den Großeltern (Verwandten)
- Schule findet zu Hause statt
- Abgesagte Feste/Veranstaltungen (privat oder öffentlich)
- Veränderte Situation zu Hause, z. B. veränderte Arbeitssituation der Eltern/Familie muss sparen/weniger Rückzugsmöglichkeiten zu Hause/…

11.04 Großes Gedächtnis

1. ...und darum geht es:	Aufmerksamkeit und Gedächtnis trainieren; als Gruppe zusammen arbeiten, sich ergänzen; eine Strategie entwickeln und ausprobieren
2. Dauer	15-20 Minuten
3. Teilnehmerzahl/Alter	ab 3. Klasse
4. Material	Ein Bild mit vielen Gegenständen (3-5 pro Kind), dass via Whiteboard/Beamer an die Wand projiziert wird (z. B. Vorlage; Quelle: Pixabay, freie kommerzielle Nutzung, kein Bildnachweis erforderlich; Stand: Juni 2020)
5. Durchführung	**Phase 1**: „Ich zeige Euch nun gleich kurz ein Bild, auf dem Ihr viele verschiedene Dinge sehen werdet. Eure Aufgabe ist es, Euch so viel wie möglich zu merken. Ich zeige euch das Bild nur sehr kurz, 5 Sekunden, dann verschwindet es wieder. Ich bin gespannt, an wie viele Sachen Ihr euch gemeinsam erinnern könnt.“ Alle Nennungen der Kinder werden aufgeschrieben, um Dopplungen zu vermeiden. Es folgt eine erste Auswertung. **Phase 2:** „Nun habt ihr noch einmal Zeit euch gemeinsam zu beraten, wie Ihr Euer Gedächtnis noch „vergrößern“ könnt, um sich gemeinsam an noch mehr Gegenstände zu erinnern. Wenn Ihr eine gemeinsame Strategie abgesprochen habt und mit einer 2. Runde beginnen möchtet, gebt mir Bescheid.“ Es folgt ein 2. Durchgang.
6. Auswertung	**Phase 1**: • Welche Erfahrungen hast du gemacht? • Was hast du festgestellt als ihr gemeinsam Dinge gesammelt habt? **Phase 2:** • Wie hilfreich war Eure Strategie, um noch mehr Dinge zu erinnern? • Wie seid Ihr zu einer Entscheidung über die gewählte Strategie gekommen? • Wie hast du Eure Zusammenarbeit erlebt? • Wo „könntet“ Ihr Euer großes Gedächtnis auch gut gebrauchen?
7. Variation	
8. Quelle	Nach R. Gilsdorf & G. Kistner: Kooperative Abenteuerspiele 2, 10. Auflage 2015, Seelze, Klett/Kallmeyer
9. eigene Erfahrungen	

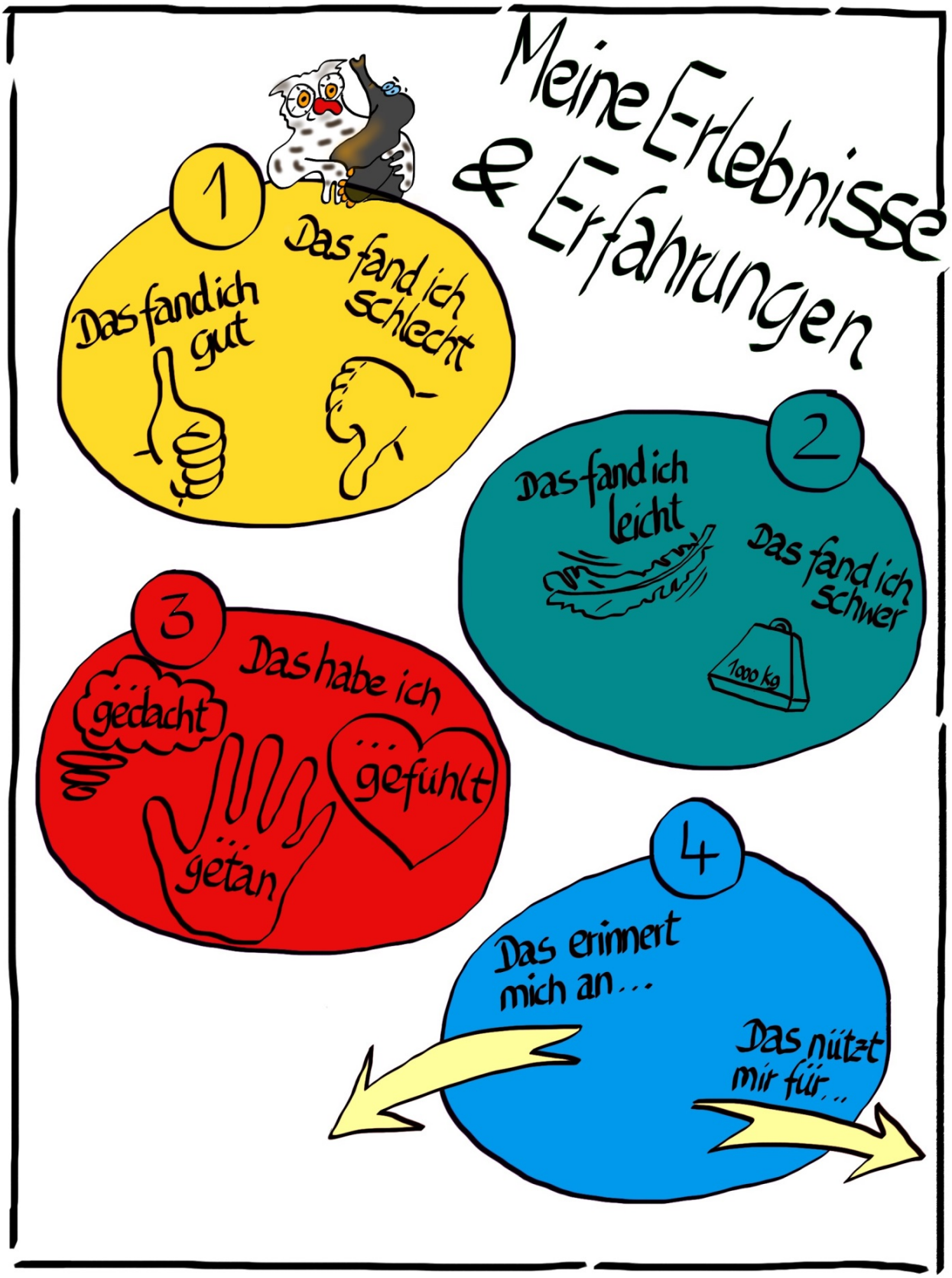
Zu 11.04 Großes Gedächtnis

12.04 Drei Kreise – Problem, Lösung, Folgen (Übung kann auch im Original durchgeführt werden)

1. ...und darum geht es:	Weitsicht: sich mit einem Problem, möglichen Lösungen und deren Folgen beschäftigen
2. Dauer	45 min
3. Teilnehmerzahl/Alter	ab 2. Klasse
4. Material	Papier und Stifte
5. Durchführung	Zunächst wird folgende Geschichte vorgelesen: Selma ist aufgeregt. Endlich kann sie wieder zur Schule gehen. Die letzten Wochen zu Hause sind ihr zunehmend schwergefallen. Sie hat mitbekommen, wie einzelne Freunde aus ihrer Nachbarschaft wieder miteinander spielen konnten. Selmas Eltern haben das noch nicht erlaubt. In Selmas Wohnung lebt auch ihre Großmutter. Ihre Eltern haben ihr erklärt, dass es wichtig sei, die eigenen Kontakte einzuschränken, um ihre Großmutter vor dem Corona-Virus besser schützen zu können. Natürlich möchte Selma ihre Großmutter nicht in Gefahr bringen, doch ihre Freunde, v.a. ihr bester Freund Kornelius, fehlen ihr sehr. Ihre Eltern haben ihr erlaubt, zwischendurch mit Kornelius per Video zu telefonieren. Das war toll. Und wie sehr hat sich Selma gefreut, als sie erfahren hat, dass sie wieder in die Schule gehen darf und dass sie mit Kornelius in eine Gruppe kommen wird, denn noch darf nicht die ganze Klasse gleichzeitig den Unterricht besuchen. Gestern Abend hatte sie mit ihren Eltern noch einmal ein längeres Gespräch, in dem sie ihr noch einmal deutlich gesagt haben, wie wichtig es ihnen ist, dass Selma morgen gut auf den Abstand zu anderen Kindern und das ordentliche Händewaschen achtet. Selma hat auch erfahren, dass manche Kinder noch gar nicht wieder in die Schule kommen werden um eine Ansteckung zu vermeiden. So war sie noch einmal besonders froh, endlich wieder starten zu können. Alle Achtung, so sehr hat sich Selma seit ihrer Einschulung nicht mehr auf die Schule gefreut… Nun ist der erste Schultag vorbei, aufregend war er, ganz anders als sonst und doch irgendwie auch vertraut… Selma hat es gut geschafft, auf Abstand zu achten und nun ist sie auf dem Weg nach Hause. *„Selma“* ruft es hinter ihr. Da kommt Kornelius angesaust. *„Selma, warte mal! Mia, Joshua und ich gehen schnell noch ne Runde auf dem Spielplatz nebenan spielen. Komm doch mit! Nur ne Viertelstunde noch, okay? Außerdem hat Joshua ein Handy gekriegt und da sind echt tolle Spiele drauf.“* Selma zögert: *„Ich weiß nicht…“* sagt sie vorsichtig. Ihre Eltern hatten gestern noch einmal gesagt, dass sie sich heute noch nicht zum Spielen verabreden solle. Aber ne Viertelstunde und mit ganz viel Abstand…? Jetzt werden auf den Boden in eine Reihe drei Gymnastikreifen gelegt. Vor dem ersten liegt das Schild „Problem“, vor dem zweiten liegt das Schild „Lösung“, vor dem dritten liegt das Schild „Folgen“. Nacheinander dürfen sich nun Schüler/innen in den ersten Kreis stellen und beschreiben, welches Problem Selma hat. Dieser Prozess kann ggf. durch Fragen unterstützt werden: Was ist das Problem? Was geht in Selma vor? Was denkt sie? Wie fühlt sie sich? Was will sie? Wer oder was spielt eine Rolle bei ihren Überlegungen?

	Danach dürfen Schüler/innen nacheinander in den Lösungskreis treten und eine mögliche Lösung des Problems beschreiben. Die verschiedenen Möglichkeiten werden aufgeschrieben, aber noch nicht bewertet, d.h. die Vorschläge werden nicht kommentiert. Als letztes wird nun immer eine der gefundenen Lösungen vorgelesen. Jetzt dürfen die Schüler/innen nacheinander in den Folgekreis treten und mögliche Folgen der jeweiligen Lösung beschreiben. Auch dieser Prozess kann ggf. durch Fragen unterstützt werden: Was könnte diese Lösung bedeuten? Was könnten andere Beteiligte denken? Welche Vor- und Nachteile hätte diese Lösung?
6. Auswertung	**Allgemeine Auswertungsfragen** (s. Plakat), z. B.**:** • Wie ist es dir gelungen, dich in die Situation hineinzuversetzen? • Wie leicht oder schwer ist es dir gefallen, dir Lösungen für das Problem zu überlegen? • Wie war es für dich, über die Folgen nachzudenken? • Für welche Lösung hättest du dich entschieden? Warum? • Erinnerst du dich an Situationen in deinem Leben, in denen du die Folgen einer Lösung nicht bedacht hast? Was ist dann passiert? **Übungsspezifische Auswertungsfragen** • Was tust du, wenn du ein Problem hast, für das dir keine Lösung einfällt?
7. Variation	Es ist möglich, die Kinder die verschiedenen Lösungsideen auch anspielen zu lassen. Was konkret könnte Selma antworten?
8. Quelle	Nach Burow, Fritz, Aßhauer, Martin, Dr. Hanewinkel, Reiner: Unterrichtsideen. Fit und stark fürs Leben, 3/4, © Ernst Klett Grundschulverlag GmbH, Leipzig 1999
9. eigene Erfahrungen	

IDW-Plakat zur Auswertung von Interaktionsübungen und Geschichten
Mithilfe der Fragen auf dem Plakat, kann jede Interaktionsübung ausgewertet werden. Es ist auch zum Reflektieren der Geschichten von Oskar und Bertha geeignet.



RheinlandPfalz

PÄDAGOGISCHES
LANDESINSTITUT

Butenschönstr. 2
67346 Speyer

pl@pl.rlp.de
www.pl.rlp.de